Dienstag, 8. April. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7843. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 7. April, 7 Uhr Abends.

Berlin, 7. April. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht das vom Könige sanctionirte Gesetz, betreffend Abänderung der Artikel 15 und 18 der Verfassung.

Königsberg, 7. April. Die Betriebs-Inspection der K. Ostbahn forderte die strikenden Arbeiter auf, morgen zu den früheren Lohnsätzen die Arbeit wieder aufzunehmen und sicherte denselben Nachsicht wegen des Strikes zu. Die Arbeiter lehnten jedoch ab. Der Güterverkehr ist wegen der Unerfahrenheit der neuen Arbeiter stockend. Aus Insterburg und Eydtkuhnen wird der Beginn eines Strikes der dortigen Stations-Arbeiter gemeldet.

Deutschland.

× **Berlin**, 6. April. Mit ungewöhnlichem Interesse wurde in unseren politischen Kreisen der Veröffentlichung des von den Abgg. Prof. Hinschius und Dr. Völk eingebrachten Gesetzentwurfes über die bürgerliche Form der Eheschließung entgegengesehen. Es ist zur Genüge bekannt, daß die beiden Reichstagsmitglieder gute Beziehungen zu unsern Staatsmännern, sowie zu den Vertretern der Bundesregierungen unterhalten, und daß sie nicht an die Ausarbeitung eines Civilehe-Gesetzes gegangen sind, ohne sich Kenntniß von den leitenden Grundsätzen verschafft zu haben, die den Erfolg einer solchen Vorlage im Bundesrathe wahrscheinlich machen. Wir sind in der Lage, einige der wichtigsten Punkte des Gesetzentwurfes mittheilen zu können (S. unsere Berliner △Correspondenz in letzter Nummer), der erste und wichtigste Artikel handelt von der Eheschließung und bestimmt, daß eine rechtsgültige Ehe nur vor den in den einzelnen Bundesstaaten zur Entgegennahme von Ehe-Erklärungen bestellten Beamten (Ehestands-Beamten) geschlossen werden kann. Die Vollziehung der von den einzelnen Religionsgesellschaften für die Eingehung der Ehe vorgeschriebenen Förmlichkeiten darf erst nach der Abschließung der Ehe vor dem Ehestands-Beamten erfolgen. Die Zuständigkeit des Ehestands-Beamten bestimmt sich nach den landesgesetzlichen Vorschriften. An Stelle des bisher zur Trauung berechtigten Geistlichen oder Religionsdieners tritt der Ehestands-Beamte desjenigen Bezirkes, welchem der Amtssprengel des Geistlichen oder Religionsdieners angehört. Auf schriftliche Ermächtigung des zuständigen Ehestands-Beamten kann die Eheschließung auch vor dem Standesbeamten eines andern Ortes des deutschen Reichs erfolgen. Der 2. Titel handelt vom Aufgebote. Dasselbe muß der Eheschließung vorangehen. Jeder Ehestandsbeamte, der zum Erlaß des Aufgebots zuläßig ist, hat vor demselben die Zuläßigkeit der Ehe nach Maßgabe der bestehenden landesgesetzlichen Vorschriften zu prüfen. Gegen die Verweigerung des Aufgebotes kann Beschwerde bei dem Collegial-Gericht erster Instanz des Bezirkes des betreffenden Ehestands-Beamten erhoben werden. Die Verkündigung des Aufgebots erfolgt mittelst öffentlichen Anschlags, und derselbe muß zehn Tage angeheftet bleiben. Ueber die Vollziehung des Aufgebots ist den Betheiligten ein Verkündigungsschein zu ertheilen. Die Ehe darf, sofern keine Dispensation vom Aufgebot stattgefunden hat, nicht vor dem achten Tage nach Ablauf der zehntägigen Aufgebotsfrist geschlossen werden. Der 3. Titel spricht vom Einspruch gegen eine beabsichtigte Ehe. Die Zuständigkeit desselben bestimmt sich nach den Landesgesetzen. Der Einspruch ist drei Tage nach Ablauf der zehntägigen Aufgebotsfrist anzubringen. Das Collegial-Gericht erster Instanz hat den Einspruch zu prüfen und unter Zuziehung der Betreffenden zu entscheiden. Die Beschwerdeführung an das vorgesetzte Gericht innerhalb acht Tagen steht jedem Theile zu. Wird die Ehe nicht innerhalb eines Jahres nach der Einspruchsfrist abgeschlossen, so kann sie nur nach einem neuen Aufgebote erfolgen. Titel 4 enthält die Bestimmungen über die Ehebücher. Der Ehestands-Beamte hat den Abschluß jeder Ehe in das Ehebuch einzutragen. Die Formen desselben werden specificirt. Jedermann ist berechtigt, von den Ehebüchern Einsicht zu nehmen. Der 5. Titel handelt von den Ehestands-Beamten, welche von den Bundesregierungen ernannt werden. Die Fälle werden festgesetzt, in welchem Ehestands-Beamte mit Geldstrafen bis zu 1000 Thalern oder mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft werden. Unter den Schlußbestimmungen des Gesetzentwurfes heißt es: Die Bundesregierungen sind verpflichtet, diejenigen Behörden zu bestimmen, welche von dem Aufgebote und den Ehehindernissen dispensiren können. Mit der Befugniß zur Dispensation dürfen nur staatliche Beamte betraut werden. Die Bestimmungen des Gesetzes treten mit dem 1. Januar 1874 in Kraft. — Von Herrenhausmitgliedern erfahren wir, daß der im Abgeordnetenhause mit 262 gegen 123 Stimmen angenommene Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung der Kalender- und Zeitungsstempelsteuer unbedingt verworfen werde. Selbst unter den sogenannten liberalen Mitgliedern dieses hohen Hauses ist mit wenigen Ausnahmen die Absicht vorhanden, aus Connivenz gegen die Regierung der ablehnenden Erklärung des Finanzministers Camphausen beizupflichten. Der eben vertheilte Bericht der Finanzcommission des Herrenhauses constatirt bereits die Haltung der neuen Fraction des Herrenhauses zu der odiosen Zeitungsstempelsteuer. Derselbe sagt zum Schlusse: Bei der Abstimmung war die Finanz-Commission einstimmig über die Ablehnung des vorliegenden Gesetz-Entwurfes, wobei jedoch ein Mitglied ausdrücklich bemerkte, daß es unter veränderten Umständen für die Aufhebung der Zeitungsstempelsteuer stimmen werde.“ Wir glauben gut zu thun, dem Lande die Namen der Commissionsmitglieder zu signalisiren. Es sind dies die Herren v. Rabe, Vorsitzender, Graf zu Solms-Baruch, von Le Coq (Berichterstatter), von Weinäcker, Freiherr von Tettau, Dr. Baumstark, Theune, v. Klützow, von Plötz, Dr. Tellkampf. Wir glauben ferner annehmen zu können, daß die Mitglieder der Fortschrittspartei im Herrenhause, vornämlich Dr. Becker, Hausmann, v. Facius &c. ihre Pflicht thun werden. Die Motive des Commissionsberichtes für die Ablehnung des Gesetzentwurfes haben den fortschrittlichen Herrenhausmitgliedern deren Bekämpfung nicht wenig erleichtert. Eines dieser Motive sei hier kurz gedacht. Die Legislatoren des Herrenhauses sagen, daß „manche Tagesblätter gar nicht den Anspruch machen, ihre Leser belehren und unterrichten zu wollen, es giebt deren viele, welche es lediglich auf die Belustigung ihrer Leser abgesehen haben. „(Kladderadatsch, Wespen, Ulk.)“

— Den Bischöfen ist ein „vorläufiger Entwurf eines Gesetzes über die Errichtung von Kirchenvorständen für die katholischen Gemeinden“ seitens der Regierung zur gutachtlichen Aeußerung zugegangen. Aus demselben ist Folgendes erwähnenswerth: Die Zahl der Kirchenvorsteher darf nicht weniger als 4 und nicht mehr als 10 betragen. Die Wahl erfolgt nach relativer Stimmenmehrheit. Der Kirchenvorstand hat die Wahl zu prüfen. Die Dienstzeit der Kirchenvorsteher dauert 6 Jahre. Die Entlassung eines Kirchenvorstehees während seiner Dienstzeit verfügt die bischöfliche Behörde unter Bestätigung der zuständigen Regierung. Der Vorsitzende hat den Kirchenvorstand auch zur Sitzung zu berufen, wenn das von der zuständigen Regierung (Landdrostei) verlangt wird. Der Kirchenvorstand vertritt die Kirche, die Pfarrei, die Pfarrgemeinde und die seiner Vermögensverwaltung unterstehenden Massen in vermögensrechtlicher Beziehung, namentlich in allen Rechtsangelegenheitten und Rechtsstreitigkeiten. Da, wo ein Kirchenvorstand einzurichten ist, wird auch eine Gemeindevertretung gebildet. Die Anzahl derselben (Gemeinde-Vertreter) muß mindestens dreimal so groß sein, wie die der Kirchenvorsteher und darf die Zahl von 36 nicht übersteigen. Die Sitzungen der Gemeinde-Vertretung sind öffentlich. Die Gemeindevertretung hat ihre Zustimmung zu ertheilen, wenn es sich handelt: um die Erwerbung, Veräußerung, Verpfändung und dingliche Belastung von unbeweglichen Gegenständen, um Kündigung und Entziehung von Capitalien, um die Anstellung neuer besoldeter Kirchenbeamten, um Erhöhung und Herabsetzung ihrer Gehälter u. s. w. Für eine Seitens der bischöflichen Behörde über die Führung der dem Kirchen-Vorstande, der Gemeindevertretung, der Gemeindeversammlung und den Mitgliedern dieser Organe obliegenden Geschäfte zu erlassende Instruction ist die Genehmigung der zuständigen Regierung erforderlich. Jeder Beamte der katholischen Kirche, welcher eine solche Instruction vor Ertheilung dieser Genehmigung an die Gemeinde-Behörden oder ein Mitglied derselben erläßt resp. zur Nachachtung zufertigt, wird mit Geldbuße bis zu 1000 ℛ oder Gefängniß bis zu zwei Jahren bestraft. In allen Fällen, wo dieses Gesetz ein Einvernehmen der geistlichen und der Staatsbehörden vorschreibt, ist die zuständige Staatsbehörde zur alleinigen Entscheidung befugt, wenn die geistliche Behörde ihre Mitwirkung ablehnt oder auf dreimalige in angemessenen Fristen zu erlassende Erinnerung verzögert.

— Der zum Unterstaatssecretär im Cultus-Ministerium ernannte Ministerial-Director Sydow hat die Leitung der Cultus-Abtheilung einstweilen noch beibehalten und wird daneben auch die Leitung der Medizinal-Abtheilung vorläufig in die Hand nehmen. Der Geh. Ober-Regierungsrath Greiff übernimmt als Dirigent die Unterrichts-Abtheilung des Cultusministeriums. Der zum vortragenden Rath im Cultusministerium ernannte bisherige Professor Dr. Schoene wird das Decernat der Kunst-Angelegenheiten bearbeiten.

Frankreich.

Paris, 5. April. Mit Grévy's Rücktritt vom Präsidentenstuhle der National-Versammlung ist ein neues Blatt vom Pact von Bordeaux zerrissen. Grévy bildete die Brücke, durch welche den Parteien der Verkehr ermöglicht ward; Grévy war der Mann ohne Furcht und Tadel, der Jedem Gerechtigkeit zuwog; auf Grévy konnte zumal Thiers bauen, daß nichts Verfassungswidriges, Ungesetzliches in der National-Versammlung aufkomme, das den Präsidenten der Republik in seiner Stellung bedrohe. Aber Grévy war längst mit der „Geschmeidigkeit“ des Staatschefs unzufrieden, wie er über die Umtriebe der Royalisten im Innern empört war. Jetzt ist der Riß, der immer weiter geworden, offenkundig und die Schwierigkeiten haben bereits begonnen. Buffet ist ein talentvoller Mensch und hat es als Minister des Kaiserthums bewiesen; aber nicht ohne Grund bemerten die „Debats“ zu seinem Emporkommen unter der Republik in beißendem Spotte: „Mit etwas Geduld können wir auch bis zum Herrn Rouher gelangen, der auch Minister des Kaiserthums war, aber noch den Vortheil hat, daß er das famose „Jamais“ in der römischen Frage gesprochen hat.“ Durch Vermittelung der Jesuiten soll eine stille Uebereinkunft zwischen den Imperialisten und Legitimisten angebahn sein, wonach man sich gegenseitig gegen Orleanisten und Republikaner unterstützen will. Als Repräsentant dieser Wendung wurde Buffet auf den Präsidentenstuhl gesetzt. Das Journal des Debats fürchtet nun, daß es in der National-Versammlung gar keine Majorität mehr geben werde. Nun, dem Zufall war die Majorität ja längst anheim gegeben; bei den Debatten über die constitutionellen Gesetze wird dies allerdings bedenklicher, weil dabei jedes Wort gewogen sein muß. Indeß Thiers ist gewöhnt, von der Hand in den Mund zu leben und sich mit momentanen Aushilfen zu behaupten. Es kommen die Osterferien und es kommen die Ersatzwahlen. Das wichtigste Ergebniß dieser neuen Wendung ist eine Befestigung der Organisation und Führerschaft der republikanischen Partei und die Aufstellung Grévy's als ihren Führer. Thiers mag sich hüten. Bisher hatte er es nur mit den Royalisten zu thun, von denen er sich mit Füßen treten und als „der letzte der Menschen“ behandeln ließ; zeigen die Republikaner unter Grévy Disciplin, was freilich noch abzuwarten ist, so wird Thiers nicht mehr doppelt Spiel treiben können, wenn er sich nicht zu Grunde richten will. — Die „Patrie“ meldet: „In der Absicht, den Bewaffnungsdienst und die Proviantirung mit Munition durch den Gebrauch derselben Waffe und derselben Patrone für die ganze Armee zu vereinfachen, hat der Kriegsminister einen Carabiner des Bewaffnungsmodells von 1866 angenommen, der für die Mannschaft der Artillerie zu Fuß bestimmt ist. In Kurzem wird die ganze Armee: Infanterie, Cavallerie, Gendarmerie und Artillerie, eine Bewaffnung nach demselben Modelle, dem Chassepot von 1866, besitzen, mit demselben Mechanismus, demselben Ladungsverfahren, derselben Patrone und nur durch die Länge des Laufes oder die Abwesenheit oder das Bestehen des Bayonnetsäbels, je nachdem die Waffe für Fußvolk oder Reiter bestimmt ist, unterschieden.“

Italien.

Rom, 3. April. Wenn wider keinen der hier katechisirenden und predigenden evangelischen Pastoren italienischer Zunge die Gesellschaft für die katholischen Interessen so aufgebracht ist wie gegen Gavazzi, so trifft ihn nach dem Urtheil unbefangener Römer der Haß seiner Wahrheitsliebe halber. Er war einst Mönch im Kloster S. Carlo ai Catinari, auch Sciarelli und de Santis waren Ordensgeistliche. Gavazzi ist unter allen der begabteste Redner, wenngleich nicht der gelehrteste; heute voll von Widerwillen, ja, von Mißachtung für die Person Pius' X. wie einst überfluthend von Liebe und Bewunderung. Als er 1847 zu Sinigaglia predigte, unterhielt er die Zuhörer eine Stunde hindurch über die Pflicht, ihren Mitbürger Giovanni Maria Mastai zum Schutzheiligen der Stadt zu machen, und wenn das zu viel schiene, doch zum Mitpatron. Der Bischof verwies ihn deshalb, allein Gavazzi empfahl die Promotion in einer zweiten Predigt. Nach Rom zurückgekehrt, ließ ihn der Papst rufen: „Gavazzi, was habt Ihr in Sinigaglia gemacht!“ Der Barnabit blieb in knieender Stellung am Boden, Pius IX. rieth aufzustehen und entließ ihn freundlich. Am folgenden Tage erhielt er die Ernennung zum Militärcaplan

---

Von dem neuen „Stande“.

Aus Berlin.

Zum zweiten Male in kurzer Zeit hat jetzt eine Rede Laskers in gewissen Kreisen momentan die Wirkung einer erschütternden Bußpredigt ausgeübt. Aber wenn den scharfen Worten der Wahrheit nicht die entsprechenden Thaten folgen, so wird die deprimirende Wirkung bald vorüber sein. Die Leute, denen der Reichthum als das höchste Gut gilt, befinden sich ein paar Tage in gedrückter Stimmung, einigen hochgestellten Persönlichkeiten wird etwas schwül zu Muthe, bald haben aber die gekränkten Ehrenmänner ihre gute Laune wieder gewonnen, Fabriken, Bankhäuser, Bergwerke werden „umgewandelt“, es wird lustig weiter gegründet und gejobbert mit derselben „Gewissensruhe“, wie vorher.

Aber — ich muß die Gründer und Jobber vertheidigen. Man darf den meisten von ihnen im Hinblick auf ihre Bildung und sonstige gesellschaftliche Antecedentien keinen Vorwurf daraus erheben, daß sie den Reichthum anstreben, ohne scrupulöse Wahl der Mittel in einer Zeit, wo der Reichthum nicht bloß die äußerlichen Vortheile aller Genüsse bietet, sondern auch große Beachtung findet, selbst in jenen Regionen, welche über allen andern Rücksichten, als denen für hohe gemeinnützliche Leistungen stehen können und stehen müßten.

Warum soll der christliche „Müller“ oder der jüdische „Itzig“ nicht vor allem nach Reichthum streben, wenn er sieht, daß der „Schulze“ oder der „Schmul“, der doch auch nur ein Reichgewordener ist, Orden kriegt und Bälle giebt, auf denen die „Elite der feinen Welt“ erscheint, wenn er sieht, wie im adelsstolzen Preußen Adelsdiplome ertheilt werden an Persönlichkeiten, deren Leistungen weder auf dem Schlachtfelde, noch im Staatsdienste, noch in der Industrie, noch auch im Gebiete der Kunst und Wissenschaft zu finden sind und die vor Jahren ebensogut gegründet und auf der Börse speculirt haben wie andere, wenn auch in viel anständigerer, schon durch die Zeitverhältnisse bedingter Weise? Ja, unsere Metropole der Intelligenz hat einen gar gewaltigen Umschwung des socialen Lebens durchgemacht.

Daß in Preußen mehr gelernt wurde und wird, als in irgend einem Lande der Welt, bedarf wohl keiner ausführlichen Darlegung. Und bis vor zehn Jahren war die Stellung des Gelehrten, des bedeutenden Schriftstellers und Künstlers die eines Mannes von Stand im Staate. Erst kam allerdings das Militär, dann kam der hohe Beamte, dann der Bureaukrat zweiten Ranges, dann vielleicht kamen noch ein Paar Categorien, dann aber kam der Gelehrte und der Künstler, nicht der Geldmensch. Berlin war die Hauptstadt des Landes der Casernen und der Schulen, in Bezug auf Geld aber eine arme Stadt, ärmer als Köln, viel ärmer als Wien, viel viel ärmer als Frankfurt! Die Millionäre konnte man auf den Fingern abzählen, und wenn man Schickler, Mendelssohn, Bleichröder, Borsig und vielleicht noch fünf genannt hatte, fing man wieder von vorn an. Bescheides gab auch der Berliner Bankier zu, daß seine Stadt wenig Reichthum aufzuweisen hatte, aber „dafür um desto mehr Bildung“; und mit gerechtem Stolz wies er auf alle die großen Männer der Kunst und Wissenschaft, die alle Berliner Bankierskinder waren: auf Felix Mendelssohn und dessen Oheim, den Bonner Professor; auf G. Meyerbeer und dessen Bruder, den Dichter Michael Beer, auf den berühmten Chemiker und Rector der Universität Magnus und dessen Bruder, den Hofmaler, auf Hitzig, den Criminalisten, und den berühmten Baumeister desselben Namens u. s. w. Und wer mochte solchem Selbstgefühl Hochachtung verweigern? Da kam der Krieg von 1866, die Vergrößerung Preußens, die größeren Einnahmen und — die ersten Erdbeeren im Februar à 2 Franken das Stück auf dem Ball des Herrn G. B. für 300 Personen, dann kam der Krieg mit Frankreich, die Entschädigungsgelder, die Gründungen, der Häuserschwindel u. s. w. Es regnete Millionen, und da bekanntlich die Sumpfpflanzen rasch wachsen, so kamen endlich viele Leute als Bankiers in glänzenden Equipagen angefahren, die noch vor kurzer Zeit von den älteren Bankiers angefahren wurden, wenn sie ihnen demüthig und aufdringlich ein Geschäft anboten, um zehn Thaler Courtage zu verdienen.

Bis hieher war alles naturgemäß zugegangen. Nun aber erschien das Anormale. In Berlin hatten bisher spartanische Regierungs- und Lebensprinzipien vorgewaltet. Es lag nahe, daß die Prinzipien, denen ein bedeutender Antheil an den glorreichen Siegen zuerkannt werden muß, nach dem Frieden erst recht gefestigt, daß sie in den hohen Kreisen auch allgemein anerkannt werden würden; daß also die größten Ehren der militärischen Bravour und dem politischen Genie, dann aber nicht dem Gelde, sondern den geistigen Elementen zugewendet würden. Aber man sollte meinen, daß jetzt der Reichthum als ein berechtigter „Stand“ betrachtet wird. Unsere Finanzgrößen erfreuen sich größter gesellschaftlicher und politischer Protection, empfangen die „Spitzen der Gesellschaft“, und auf ihren Equipagen tauchen Wappen-Thiere auf, so phantastisch, wie nur irgend eines auf den Schilden der Kreuzfahrer. Da ist ein Bankier — er hat im Kriege das eiserne Kreuz erhalten, sein Hauptverdienst dabei bestand, wie ich nach langem Forschen endlich entdeckt habe, in der Provision bei Arrangement und Uebernahme einer Entschädigungssumme — ein Verdienst, das allerdings nicht gering anzuschlagen ist; der Mann hat auch später einen Ball gegeben, zu welchem nach dem Wunsche seiner Frau so wenig als möglich bürgerliche Offiziere geladen werden sollten; der Ball war auch so glänzend, daß eine Hofdame, von einer andern darüber befragt, sich erklärte: „Syperb!“ Die Gesellschaft war wirklich exquisit, nur ein paar Leute paßten nicht hin — der Hausherr und seine Frau — und daß ein Satirikus die Erzählung aussprengte: der Festgeber habe drei Tage nachher sich selbst eine Reconnaissance-Visite abgestattet, um sich bei sich zu bedanken, daß er dabei sein konnte. Dieser Bankier, der im verflossenen Jahre geadelt worden, mit ihm ein anderer, der zwar nicht das eiserne Kreuz trägt, dafür aber eine ältere sehr verdienstreiche Bank dirigirt. Endlich ist in neuester Zeit die Metropole der Intelligenz mit einer „Erhebung“ überrascht worden, deren Gründen ich auch bisher vergeblich nachgeforscht habe. Wenn vor 10—12 Jahren in einem Restaurant Rothwein aufgesetzt wurde, mit dem die Leute nicht zufrieden waren — ich drücke mich sehr euphemistisch aus! — dann hieß es meistens: der Wein ist gewiß von Schulze'n! (Ich wähle diesen landläufigen Namen.) Dieser Weinhändler ist jetzt geadelt und Berlin fragt: hat er sich emporgeschwungen oder emporge—weint? Was kann ich von diesen „Erhebungen“ sagen? Daß sie „Eeheblich[illegible]es“ nicht geboten haben, und daß daher der Gründer und der Jobber vertheidigt werden müssen. Vor etwa zwei Monaten ging ich mit einem mir befreundeten Schriftsteller „unter den Linden“ spazieren. Wir wollten den Fahrdamm überschreiten, mußten aber erst sechs Equipagen an uns vorüber brausen lassen. In der ersten saß eines ehemaligen Pfuschmaklers ehemaliger Commis. Der Mann hat in den letzten Jahren sehr viel Geld verdient, für einen Ehrensäbel auf der Börse collectirt und zwei Orden erhalten; ich wette, in drei Jahren ist er geadelt; in der zweiten saß ein Herr, der zu der Frau unsers berühmtesten Schriftstellers sagte: er wundere sich, daß im Hause des Herrn v. B. so wenig Literaten verkehrten, da die „Verpflegung dort sehr gut sei“, (ich citire die Worte, welche mir die Dame selbst erzählt hat). Die vier andern Equipagenbesitzer waren würdige Nachfolger der erst Bezeichneten. Mein Freund sagte nichts, nur um seine Lippen schlängelte sich ein eigenthümliches Lächeln; ich aber konnte mich nicht enthalten ihn zu fragen: „Erklären Sie mir, verehrter Freund, warum haben wir denn eigentlich den Gardelieutenant bekämpft? Um die Gesellschaft an seine Stelle zu setzen? Fast möchte ich mit Verrina im Fiesco sagen: Ich gehe zum Andreas!“ A. Z.

zugesandt. Diese Gnade aber war es, die eine durchaus veränderte Auffassung des Charakters Pius' IX. bewirkte, denn Gavazzi hielt ihn von nun an für den eitelsten Menschen.

Rußland.

Petersburg, 3. April. Der bereits im Jahre 1860 begonnene Bau eines Docks in Kronstadt wird im Mai vollständig beendet sein. Die Kosten belaufen sich auf etwa 2 Millionen Rubel. Das Dock hat eine Länge von 500 Fuß, eine Breite an den Thoren von 70 Fuß und eine Bodentiefe von 31 Fuß.

Warschau, 2. April. Der bekannte in Kiew lebende Renegat Sadik-Pascha (Czajkowski) beginnt eine eifrige agitatorische Thätigkeit zu Gunsten Rußlands zu entwickeln. Da er unter seinen polnischen Landsleuten wenig Anklang findet, so nimmt er die Mitwirkung der Regierung in Anspruch. Sein erster agitatorischer Versuch, der in Kiew großes Aufsehen erregt hat, ist eine im Namen der polnischen Gutsbesitzer Wolhyniens, Podoliens und der Ukraine von ihm verfaßte Ergebenheitsadresse an den Czaren, worin er der unbedingten Unterwürfigkeit der Polen versichert und als Oberherr aller Slawen anerkannt wird. Diese Adresse hat der Verfasser dem General-Gouverneur persönlich überreicht, der sie sofort an sämmtliche Kreis-Adelsmarschälle der genannten drei Gouvernements mit der strengen Weisung versandt hat, dafür Sorge zu tragen, daß sie mit möglichst zahlreichen Unterschriften bedeckt werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß, diese amtliche Weisung mit größter Gewissenhaftigkeit befolgt werde und unter der Adresse die Unterschrift auch nicht eines einzigen polnischen Gutsbesitzers fehlen wird.

Spanien.

Madrid, 2. April. Heute erschien die erste Nummer eines **Communisten-Organes**, das zwei furchtbar schmutzige Banditenköpfe zur Titelvignette gewählt und sich selbst mit dem duftenden Namen: „Los descamisados", die „Ohne Hemden", getauft hat. Das Programm, das an der Spitze des Blattes prangt, fordert neben allgemeiner Brüderlichkeit 900,000 Köpfe, es predigt „freie Liebe" und „gesellschaftliche Nivellirung", erklärt Gott, der Familie und dem Eigenthum den Krieg bis aufs Messer und stellt „die Bartholomäusnacht, die Feuersbrünste der Pariser Commune" als die mathematisch ausgedrückte Formel seiner Hoffnungen und Wünsche auf. Im Uebrigen müsse Alles für Alle sein, „von der Gewalt bis zu den Weibern." Die Elucubration schließt mit der Drohung: „Zittert, ihr Feigen, unser sind Viele, wir sind zahllos und stärker als ihr glaubt!"

Danzig, den 8. April.

όό **Neustadt**, 6. April. Herr Dr. **Lindwurm**, der im Auftrage der Centralgesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Berlin jetzt unsere Provinz bereist, um wo irgend möglich **Volksbildungsvereine** zu begründen, traf in diesen Tagen bei uns ein. Wie wohl aus manchen Gründen befürchtet werden durfte, daß gerade in hiesiger Gegend ein Bildungsverein auf Hindernisse stoßen würde, hatten sich doch in einer zu diesem Zwecke in Alslebens Hotel berufenen **Bürgerversammlung** ca. 90 Männer aus allen Schichten der Bevölkerung eingefunden, denen die Begründung eines solchen Vereins schon längst innigster Wunsch gewesen. Dr. Strebitzki, der zum Vorsitzenden der Versammlung gewählt wurde, ertheilte zunächst dem Herrn Dr. Lindwurm das Wort, der einen längeren Vortrag aus dem Gebiete der Nationalöconomie hielt. In wahrhaft populärer, doch auf wissenschaftlicher Grundlage basirender Weise schilderte der Vortragende die Principien, nach welchen man seit dem Mittelalter den Reichthum eines Landes begründen wollte, die Bedeutung der Einfuhr und Ausfuhr, der Zölle und des baaren Geldes. Durch die einfachsten aber packendsten Beispiele illustrirte der gewandte Redner seine Darstellung und wies schließlich darauf hin, wie heute die bewegende Kraft des Reichthums die durch **Intelligenz** unterstützte **Arbeit** sei und deshalb müsse die Erwerbung von **Bildung** auch in älteren Jahren die Hauptaufgabe der Deutschen sein, um sich auf der Höhe der Cultur zu erhalten. Der fesselnde Vortrag verfehlte seine Wirkung nicht. Der aus dem Schooße der Versammlung gestellte Antrag auf Begründung **eines Bildungsvereins** zu Neustadt fand lebhaftesten Anklang. Nachdem 50 Herren durch Namensunterschrift sich sofort zum Beitritt bereit erklärt hatten, schritt man zur Wahl eines provisorischen Vorstandes, der aus den Herren Landrath **Wormbaum**, Dr. **Strebitzki**, Zimmermeister **Geiger**, Rechtsanwalt **Otto**, Rendant **Tolkemit**, Bäckermeister **Ruppert** und Malermeister **Timreck** besteht und den hiesigen Verein nach dem Muster des Danziger Bildungsvereins constituiren soll.

Königsberg, 6. April. Es hat sich neulich bei einer Verhandlung in der Stadtverordneten-Versammlung über die Frage, wie weit der Stadtbibliothekar Dr. **Meckelburg** mit der Anfertigung des **Zettelkatalogs** gediehen sei, herausgestellt, daß kein Stadtverordneter näher über die Sache informirt war, und es wurde daher beschlossen, durch eine gemischte Commission die Sache prüfen zu lassen. Dr. Schiefferdecker hat nun Bericht erstattet, nach welchem sich Dr. Meckelburg 1844 verpflichtet hatte, einen neuen Catalog zu machen; ein alter bestand bereits. Mit Hilfe des Hilfsarbeiters, des bereits verstorbenen Buchhändler Unzer, ist der Zettel-Catalog dahin gediehen, daß jetzt circa 16,000 Nummern fertig sind; Unzer hat davon 6660 geschrieben, die anderen Dr. Meckelburg, 5800 Nummern sind noch zu machen. Man hat sich seit dem Tode Unzer's lange vergeblich nach einem Hilfsarbeiter umgesehen, jetzt hat Hr. Dr. M. einen solchen in der Person des Registrators beim geheimen Archiv Hrn. Wittich vorgeschlagen, der die Fertigstellung des Catalogs übernommen hat, jedoch erst Mitte dieses Sommers in die Arbeit eintreten kann. Die gemischte Commission ist nach all den Erwägungen und Untersuchungen zu der Ansicht gelangt, daß Dr. M. seine Arbeiten in der Weise gemacht, wie man es von ihm verlangen kann, denn die Anfertigung eines Zettel-Catalogs ist eine Riesenarbeit, für die ein Gehalt von jährlich 100 Rℓ, wie es Hr. Dr. M. empfängt, sehr gering ist. Der Zettelcatalog schreitet seiner Vollendung entgegen, die anderen Cataloge sind vorhanden und die Bibliothek ist in Ordnung. Die Commission schlug der Stadtverordneten-Versammlung vor, ihren Beschluß wegen Absetzung des Gehalts des Bibliothekars zurückzunehmen und für den Hilfsarbeiter bis zu 50 Rℓ. jährlich zu bewilligen.

— Dem von Königsberg nach Liegnitz glücklicher Weise versetzten Schulrath **Bock** widmet die „Insterburger Zeitung" einen Artikel, in dem es u. A. heißt: „Gott sei Dank, der Mitarbeiter der Stiehl'schen Schulregulative, der Verbreiter des Mühler'schen Geistes, der Verächter der Klassiker ist fort, er, der den alten tüchtigen Königsberger Pestalozzi-Verein durch seinen sogenannten Volksschulfreund zu stürzen gedachte, er, der Diesterwegs concentrirten Unterricht gottverdammtes Sammelsurium nannte, der durch seinen „Wegweiser" „die Zuführung der Gnadengaben des Heils" für die beste Jugenderziehung erklärte, er, der die Bibelstunden in geschlossenen Seminaren auf's Eifrigste anempfahl wofür die jungen Leute ihm bei einer Inspection die Fenster einwarfen, Gott sei Dank, daß er durch einen tüchtigen Schulmann ersetzt ist, der im Sinne des wackeren Minister Falk wirkt!

— Der „Bürger- und Bauernfreund" in Tilsit wird von jetzt ab **zweimal** wöchentlich und zwar am Dienstag und am Freitag erscheinen.

Vermischtes.

— Das **Schwurgericht** in **Berlin** verhandelte dieser Tage gegen den Arbeiter **Korczynski** wegen Doppelehe. Korczynski war bis zum Jahre 1866 bei dem Pfarrer **Jaczynski** in **Schwetz** beschäftigt und heirathete auf dessen Zureden am 30. April 1865 die **Haushälterin des Pfarrers**, die auch nach ihrer Verheirathung in der bisherigen Stellung verblieb. Die Frau, die schon ein Kind mit in die Ehe brachte, gebar drei Monate nach der Hochzeit nochmals, und da Korczynski fortgesetzt Beweise von der Untreue seiner Frau erhielt, verließ er sie nach etwa Jahresfrist und begab sich nach Berlin. Hier schloß er 1872 eine neue Ehe, ohne daß die frühere auf irgend eine Weise gelöst worden. Im Audienztermin trat der geständige Angeklagte, der den Eindruck eines geistig beschränkten Menschen machte, mit der Einrede hervor, er habe sich zur Eingehung der zweiten Ehe für berechtigt gehalten, weil ihm zur Schließung der ersten die Einwilligung seiner Eltern fehlte. Dieser Umstand konnte allerdings die Geschworenen nicht abhalten, das Schuldig auszusprechen, sie bewilligten dem Angeklagten aber mildernde Umstände, der in Folge dessen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt wurde.

* Der letzte der Fälscher, welche den großen Betrug an der englischen Bank verübt haben, scheint in **Edinburgh** seinem Schicksale anheimgefallen zu sein. Am 10. März kam ein Mann von Irland nach Edinburgh, der wahrscheinlich George Bidwell ist. Er nannte sich Coutant, gab vor, aus dem Hochlande zu kommen und pflegte sämmtliche Londoner Zeitungen zu kaufen. Ein Commis der Agentur der englischen Bank besuchte den Zeitungshändler, und dieser erzählte ihm, daß ein Mann, welcher der von George Bidwell gegebenen Beschreibung entspreche, bei ihm die Londoner Zeitungen zu kaufen pflege. Ein Geheimpolizist bewachte darauf die Schritte des Verdächtigen, der, als er eines Tages merkte, daß er bewacht wurde, Reißaus nahm. Eine furchtbare Jagd über Gärten und Hecken erfolgte, bis endlich der Vogel gefangen war. Geld wurde bei ihm nicht vorgefunden, dagegen werthvolle Diamanten und einige an — George Bidwell adressirte Briefe.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. April. Angekommen 4 Uhr 40 Min.

	Crs. v.5			Crs. v.5	
Weizen			Pr. Staatsschlds.	$89^7/_8$	$89^7/_8$
April-Mai	$85^6/_8$	$86^2/_8$	Wstp. $3^1/_2$% Pfdb.	81	81
Juli-August	$82^6/_8$	$83\frac{3}{8}$	do. 4 % do.	$90^6/_8$	$90^5/_8$
Sept.-Oct.	$78\frac{1}{8}$	$78\frac{3}{4}$	do. $4^1/_2$% do.	$99\frac{7}{8}$	$99^7/_8$
Rogg. niedr.,			do. 5 % do.	$105\frac{1}{4}$	$104\frac{1}{2}$
April-Mai	53	54	Lombardenser. Cp.	$116^4/_8$	$116\frac{1}{8}$
Juli-August	$53^1/_8$	54	Franzosen .	204	204
Sept.-Oct.	$52^6/_8$	$53^4/_8$	Rumänier . .	$46^4/_8$	$46^6/_8$
Petroleum			Neue franz. 5% A.	$88^2/_8$	$88^2/_8$
Spt.-O. 200 ℔.	$12\,^2/_{24}$	$12^6\,_{24}$	Oester. Creditanst.	204	$204^5/_8$
Rüböl Spt.-Oct	$22\frac{1}{4}$	$22\frac{1}{8}$	Türken (5%)	$53^2/_8$	$53^2/_8$
Spiritus			Oest. Silberrente	$66^6/_8$	$66^7/_8$
April-Mai	18	18 6	Ruff. Banknoten	$81\frac{3}{16}$	$81^6/_8$
August-Sept.	18 27	19 1	Oester. Banknoten	$91\frac{13}{16}$	$91^6/_8$
Pr. 4½% cons.	$104\frac{1}{8}$	104	Wechselcrs. Lond.	—	$6.20^1/_8$

Fondsbörse: fest.

Berichtigung der Börsen-Depesche in der gestrigen Abend-Ausgabe unserer Zeitung: 5% Westpreußische Pfandbriefe $105\frac{1}{4}$, consolidirte Anleihe $104\frac{1}{8}$, Oesterreichische Banknoten $91\frac{13}{16}$, russ. Banknoten $81\frac{5}{16}$, Franzosen 204.

Meteorologische Depesche vom 7. April.

	Barom.	Temp. R	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	338,0	— 5,3	NO	mäßig	bedeckt.
Helsingfors	335,4	+ 0,9	O	mäßig	bewölkt.
Petersburg	336,7	— 1,4	S	schwach	bewölkt.
Stockholm.	333,4	+ 1,1	O	schwach	bedeckt, Nebel.
Moskau . .	331,9	— 1,2	S	mäßig	Schnee.
Memel . . .	333,1	+ 1,0	SO	schwach	heiter. Reif.
Flensburg.	338,5	+ 3,2	SW	schwach	bedeckt, Regen.
Königsberg	332,7	+ 1,4	O	schwach	heiter.
Danzig . . .	332,3	+ 0,5	S	flau	wolkig. Reif.
Putbus. . .	330,4	+ 1,9	W	mäßig	bewölkt.
Stettin . . .	333,1	+ 2,4	SW	schwach	bed. Nchts. Regen
Helder. . . .	332,0	+ 3,4	N	schwach	—
Berlin . . .	330,9	+ 4,2	S	schwach	bew. Ncht. Regen.
Brüssel. . .	332,1	+ 4,3	SW	schwach	bewölkt.
Köln	330,2	+ 1,8	W	mäßig	bedeckt.
Wiesbaden	338,1	+ 1,4	NW	schwach	heiter. gest. Regen
Trier	327,3	+ 1,4	W	mäßig	bewölkt.
Paris	334,0	+ 1,8	NW	schwach	wenig bewölkt.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute die von dem Kaufmann Julius Sieg zu Danzig unter der Firma

Julius Sieg

errichtet Handelsniederlassung unter No. 923 eingetragen worden.

Danzig, den 4. April 1873.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

Die mit einem Jahresgehalte von 600 Rℓ dotirte Stelle eines Buchhalters bei unserer städtischen Gasanstalts-Kasse ist sofort zu besetzen.

Bewerber, welche mit der doppelten Buchführung genau vertraut sind, wollen sich unter Beilegung ihrer Führungsatteste bei dem Stadtrath Herrn **Beckert** hierselbst melden.

Bromberg, den 21. März 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Nutzung des Bernstein-Regals durch Graben auf der den Ganzfischern des Dorfes Gr. Kuhren gehörigen Landfläche von 11,14 Morgen oder 2 Hekt. 84 Ar 40 □ Meter soll auf einen vierjährigen Zeitraum, vom Tage der Zuschlags-Ertheilung ab gerechnet, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Das Minimum des Pachtgeldes ist für den ganzen 4jährigen Zeitraum auf 7000 Rℓ festgesetzt.

Die Kaution, welche im Licitationstermine vor Abgabe der Gebote niedergelegt werden muß, beträgt 1000 Rℓ. Außerdem ist von den Licitanten vor Abgabe der Gebote der Nachweis eines ihnen eigenthümlich gehörigen und disponibeln Vermögens von 6000 Rℓ zu führen.

Zur Abgabe von Pachtgeboten haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 28. April c., Vorm. 11 Uhr,

im hiesigen Regierungs-Gebäude vor dem Herrn Regierungsrath **Wedthoff** angesetzt.

Die Verpachtungsbedingungen, welche dem demnächstigen Pachtvertrage zu Grunde zu legen sein werden, sowie die Regeln der Licitation und die Karte des zu verpachtenden Grubenfeldes können vorher in unserer Domänen-Registratur eingesehen werden.

Die Versteigerung kann nach Ablauf einer Stunde seit der Aufforderung zur Abgabe von Geboten geschlossen werden.

Königsberg, 12. März 1873.

Königliche Regierung.
Abtheilung für direkte Steuern, Domainen und Forsten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Berlin-Stettiner-Eisenbahn.

Zum Bau der Ducherow-Swinemünder Zweigbahn sind 5000 Stück gewöhnliche eichene Bahnschwellen erforderlich, welche zum 1. October d. J. auf Bahnhof Ducherow angeliefert werden sollen.

Hierzu ist ein Submissionstermin auf

Mittwoch, den 30. April c.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Bureau des Unterzeichneten, Roßmarktstraße No. 17, 2 Treppen, angesetzt. Die Lieferungsbedingungen können daselbst eingesehen und gegen Erstattung der Druckkosten entnommen werden, werden auch auf portofreie briefliche Aufforderung per Post übersandt.

Stettin, den 2. April 1873.

Der Baudirector.
Schorß.

Holz-Verkauf.

Am Dienstag, den 22. April, sollen im Walde zu Owidz einige hundert Klafter (à 4 Kilo-Meter) Kiefern-Kloben, Knüppel und Stubben an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Das Holz steht ½ Meile von Pr. Stargardt resp. der Chaussee entfernt.

Owidz, den 4. April 1873.

Das Dominium.

Verlag von **Wiegandt & Hempel** in Berlin:

J. G. Koppe's
Unterricht im
Ackerbau und in der **Viehzucht.**
10. Auflage,
herausgegeben und durch Zusätze vermehrt von
Dr. Emil von Wolff in Hohenheim.
Erscheint in 10 Lieferungen à 10 Sgr.
Bestellungen vermittelt jede Buchhandlung.

Bestes Gartenjournal!

Illustrirte Berichte über Gartenbau.

Blumen- und Gemüsezucht, Obstbau und Forstkunde.

Internationale Revue
für das Gesammtgebiet der gärtnerischen Interessen
mit besonderer Rücksicht auf
Pflanzen - Novitäten, decorative Gartenkunst, Baumzucht und Treibhausculturen.

Redigirt von
v. d. Decken & Emile Rodigas
Ringelheim. Gand (Belgien).

Preis pro Jahrgang von 6 Heften in 4° mit vielen ausgezeichneten Holzschnitten und 20 Lithographien in prachtvollem Farbendruck 6⅔ Thlr.

Allen Gartenbesitzern und Blumenliebhabern sei dieses Journal auf das Wärmste empfohlen; es übertrifft an Reichthum und Gediegenheit des Inhalts, sowie an künstlerischer Ausstattung alle ähnlichen Publikationen.

Seit dem III. Jahrgang erscheinen die „Illustrirten Berichte" im Verlage von Wiegandt & Hempel in Berlin. — Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Bestes Gartenjournal!

Zucht-Vieh-Verkauf.

In Senslau bei Hohenstein sind verkäuflich:

5 Holl.-Stärken 2jäh., tragend, Durchschnitts-Preis 140 Thlr.

Vier Holl.-Zuchtbullen, 1jährig, Durchschnitts-Preis 90 Thlr.

Zur Prüfung und Aufnahme neuer Schüler in die Petrischule bin ich den 17, 18. u. 19. April, Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Schullocale bereit. Ein Abgangszeugniß der bisher besuchten Schule und das Impfattest ist vorzulegen.

Dr. **B. Ohlert,**
Director.

Praktischer Unterricht

in den modernen Sprachen: **Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch u. Spanisch,** sowie in den hauptsächlichsten **wissenschaftlichen Lehrgegenständen** wird ertheilt von
Dr. phil. **W. Rudloff,**
Kohlengasse No. 1, Ecke der Breitgasse.

Specialarzt Dr. Meyer in Berlin heilt **Syphilis, Geschlechts- u. Hautkrankheiten** in der kürzesten Frist und garantirt selbst in den **hartnäckigsten Fällen** für gründliche Heilung. Sprechstunde: **Leipzigerstrasse 91** von 8—1 u. 4—7 Uhr. Auswärtige brieflich.

Die illustrirte Modenzeitung

Haus und Welt

(Preis nur 15 Sgr., mit vierteljährl. 12—14 colorirten Modekupfern 1 Thlr. 7½ Sgr.) ist in weniger als einem Jahre in **elf fremde Sprachen** übersetzt: ihre prachtvollen Original-Illustrationen und colorirten Modekupfer sind in ½ Million Exemplaren über die ganze Welt verbreitet. — Diesen Riesenerfolg verdankt **Haus und Welt** der Klarheit seiner Abbildungen u. Beschreibungen, sowie der **practischen Brauchbarkeit seiner deutlichen Schnittmuster.** Vorzüge, welche es jeder Dame ermöglichen, ihre und der Kinder Toilette, Wäsche u. s. w. mit bedeutenden Ersparnissen selbst anzufertigen. — Redaction mit eigenen Künstlerateliers in Berlin und Paris. — Original-Novellen und Aufsätze berühmter Autoren, Musikpiecen, Räthsel, Briefkasten etc.

Man abonnirt jederzeit bei allen Postämtern und Buchhandlungen. (6307)

Wie oft und wieviel das **Saatmaterial** zu wünschen übrig läßt, hat jeder Betheiligte selbst erfahren und unser Samenhandel liegt trotz mancher höchst soliden Firma noch sehr im Argen. Dem gegenüber giebt es vorerst nur eine wirksame Waffe, sich vor Schaden zu bewahren: eine gründliche eigene Kenntniß des Saatgutes, seiner Verfälschung ꝛc.

Auf Grund langjähriger Arbeiten und Erfahrungen an der von ihm gegründeten Samen-Control-Station hat es Professor Nobbe in Tharand übernommen, endlich ein Handbuch der

Samenkunde

zu schreiben, dessen erste Lieferung soeben bei Wiegandt und Hempel in Berlin erschien. Das Werk enthält zahlreiche ungemein deutliche Abbildungen der verschiedenen Sämereien in gutem u. schlechtem Zustande und wird in fünf Lieferungen vollständig sein.

Preis der Lieferung 15 Sgr. Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Ein Diät- und Hausmittel,
ist unstreitig der
R. F. Daubitz'sche Magenbitter*)
fabricirt vom Apotheker
R. F. Daubitz in Berlin,
19. Charlottenstraße 19.

*) Niederlage bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, vis-a-vis der Börse.

Gegen Husten, Katarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Krampf-, Keuch- und Stick-Husten, Kinder-Krankheiten, Verstopfung ꝛc. giebt es kein besseres und wohlschmeckenderes Genuß- resp. Hausmittel, als den **L. W. Egers'schen Fenchelhonig,** allein echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt No. 3 und 38, **Hermann Gronau,** Altst. Graben 69, und **Richard Lenz,** Brodbänkengasse 48, vis-à-vis der Gr. Krämergasse, in Danzig; bei **M. R. Schulz** in Marienburg; bei **B. Wiebe** in Dt. Eylau; bei **J. W. Frost** in Mewe; bei **W. v. Broen** in Culm; bei **Otto Kraschutzky** in Marienwerder; bei **R. H. Otto** in Christburg.

Dr. **Kleinhans,** Spec.-Arzt für Hautkranke in Bad Kreuznach, empfiehlt seinen

vegetabilischen Skrophel-Syrup

als gutes und bewährtes Mittel für skrophulöse Kinder; von diesen wegen seines angenehmen Geschmackes gern genommen und zweckmäßiger Ersatz des Leberthrans (Flasche mit Gebrauchs-Anweisung 17 Sgr.); ferner

vegetabilischen Blut- und Haut-Reinigungs-Syrup

als probates Medicament gegen Haut- und Flechtenleiden aller Art. (Flacon nebst Gebrauchs-Anweisung 20 Sgr.)

Zur Haupt- und Schlußziehung der **Königl. Preuß. Staats-Lotterie** (19. April bis 5. Mai) empfehle und versende Antheil-Loose unter meiner bekannten und stets bewährten Glücks-Devise: „Hoch die Treffer, Tod den Nieten! Bei Max Marcus in Berlin." 1/1 80 Thlr., 1/2 40 Thlr., 1/4 20 Thlr., 1/8 10 Thlr., 1/16 5 Thlr., 1/32 2½ Thlr., 1/64 1¼ Thlr. **Lotterie-Comtoir Max Marcus, Berlin,** Friedrichstraße 207.

Salines de Cagliari.
(Ile de Sardaigne).

Le prix de vente du sel marin des salines de Cagliari vient d'être abaissé à Lires italiennes 8. — la tonne de 1000 Kilogrammes rendu selon l'usage le long du bord du navire en rade ou dans le port à Cagliari. — L'acheteur peut prendre à son choix à ce prix du sel vieux ou du sel nouveau. (5762)

Frisch gebrannter Kalk ist zu haben in der Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107.

C. H. Domansky Ww.

Hypotheken-Capitalien,

mit und ohne Amortisation, werden begeben durch den General-Agenten

Wilh. Wehl, Danzig.

Beyer's Hôtel garni.

Das unter obigem Namen in **Berlin, Schadowstraße No. 1a.** vis-à-vis dem Aquarium, **Ecke der Linden,** belegene Hotel ist seit dem 1. April cr. in meinen Besitz übergegangen. Ich ersuche das **geehrte reisende Publikum,** das dem Hotel bisher geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen und werde ich stets bemüht sein, den **Verhältnissen Rechnung** zu tragen.

Hochachtungsvoll

Adolph Lauter.

(Aus den Berliner Zeitungen.)

Der Königtrank,

eine mit circa 100 milden Pflanzensäften bereitete Limonade, größtes hygiënisch-diätetisches Labsal für alle Kranke und für Gesunde, liefert dem Organismus eine Fülle von Gesundheitsstoffen, durch welche die erkrankte Natur in den meisten Fällen sich so umwandelt, daß die Krankheitsursachen und dadurch selbst hartnäckige Krankheiten oft wunderbar schnell verschwinden.

Weitere beim Erfinder des Königtranks eingegangene Anerkennungsschreiben:

(45,272.) Brokhagen b. Jüterbog, 15. 7. 72. — Seit zwei Jahren litt meine Frau an einem Stickhusten und Schmerzen in der Seite, welches sich bis zur Schwindsucht steigerte. Alle ärztlichen Mittel wurden vergebens angewandt, zuletzt wollten die Aerzte nichts mehr verschreiben. Da hörte ich von Ihrem Königtrank. Als die Frau eine Flasche verbraucht, bekam sie schon Appetit und nach Verbrauch von 5 Flaschen ist sie wieder recht frisch und gesund. Franz Lindert.

(45,272a.) Braunfels, 30. 7. 72. — Meiner Frau, welche seit 20 Jahren am Magenkrampf leidet und von allen Aerzten aufgegeben war, ist durch Verbrauch von 3 Flaschen Königtrank geholfen. Ch. Gebel.

(45,828.) Genf, 29. 7. 72. — Ich gebrauchte einige Flaschen Königtrank gegen die Wassersucht; derselbe leistete mir in der That wunderbare Dienste, so daß ich dieses Getränk Jedermann zu empfehlen mich verpflichtet fühle. G. Lepitre.

(45,829.) Tarnowitz, 24. 7. 72. — Ich theile Ihnen mit, daß ich durch fünf Flaschen Königtrank von einer dreijährigen Krankheit hergestellt bin. Blutspucken und Herzklopfen sind verschwunden, und kann ich meine Häuslichkeit wieder vollständig versehen. E. Wolny, Klempnermeister.

(45,850.) Stadtmooshütte, 27. 7. 72. — Ihr Königtrank ist meinem Sohne sehr gut bekommen und nicht das Geringste mehr von Epilepsie vorhanden, welches ich Ihnen zu verdanken habe. B. Kaiser.

(45,850a.) Oberzell, 31. 7. 72. — Ihr Königtrank leistete mir und vielen Andern sehr gute Dienste. — (Bestellung.) Jos. J. Gesler.

(46,851.) Züllichau, 1. 8. 72. — Ich leide seit mehreren Jahren an rheumatischen Schmerzen an den Füßen, wobei Ihr Königtrank mir sehr bedeutende Linderung verschafft hat. — (Bestellung.) W. Canneck, Seidenfabrikant.

(46,852.) Hertwigswalde, 28. 7. 72. — Meine Frau litt an Wassersucht. Nach Verbrauch von 3 Flaschen Königtrank Nr. 1 ist dieselbe soweit genesen, daß sie ihrer Beschäftigung wieder nachgehen kann. J. Nitsche.

(46,857.) Gnevsdorf b. Wilsnack, 5. 8. 72. — Nach Verbrauch von 2 Flaschen Königtrank ist mein Husten vollständig beseitigt; auch hat der Trank meinem Dienstmädchen gegen Magenkrampf sehr gute Dienste geleistet, so daß derselbe gänzlich verschwunden ist. M. Neumann.

(46,861.) Herford, 13. 8. 72. — Durch nur eine Flasche Königtrank sind die Beine meiner Mutter ganz geheilt, welche seit 12 Jahren offene Wunden hatten; auch hat der Trank bei meinem Kinde gegen Masern gute Wirkung gethan. Herm. Heidbreder.

Erfinder und alleiniger Fabrikant des Königtranks:

Wirkl. Gesundheitsrath Karl Jacobi,
Berlin, Friedrichstraße 208.

Die Flasche **Königtrank-Extract** zu dreimal so viel Wasser, kostet in Berlin ½ Thlr. Bestellungen nehmen an: In **Danzig** (incl. Fracht 17 Sgr.) **Alb. Neumann,** Langenmarkt 3, in **Konitz** F. Harig, in **Marienwerder** H. Wisniewski, in **Pr. Stargardt** J. Stelter und in fast allen Städten Deutschlands die daselbst bekannten Niederlagen.

Gicht und Rheumatismen

sind heilbar. Das bewährteste, wahrscheinlich einzige Mittel hiefür ist die
Gichtwatte von Dr. Pattison,
vorzüglich anwendbar bei rheumatischen Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh u. s. w. — Ganze Packete zu 8 Sgr. und halbe zu 5 Sgr. bei **W. F. Burau,** Langgasse 39.

König Wilhelm-Bad
in Swinemünde: „Das preußische Ostende,"

unmittelbar am Strande der Ostsee, zwischen dem Damen- und Herrenbad gelegen, inmitten schattiger Parkanlagen.

Zu dem im großartigsten Styl erbauten Hauptgebäude ist die im vorigen Jahr **neu erbaute „Villa Clara"** noch hinzugetreten. In dem ebenfalls **neu angelegten** Concertgarten finden täglich Frei-Concerte der Hauskapelle statt, außerdem werden abwechselnd Land- und Wassercorso's, Feuerwerke u. s. w. für die Unterhaltung der P. P. Badegäste beitragen. Die gesammte Oekonomie ist seit dem 1. September v. J. ebenfalls in **eigene** Verwaltung übergegangen. Warme See- und Soolbäder, sowie franzensbader Moorsalzbäder werden im Hause selbst in 24 eleganten Badezellen, mit Douchen versehen, verabreicht, auch sind alle Mineralbrunnen zu haben, daher ist das Etablissement nicht nur als Seebad, sondern auch als klimatischer Curort zu empfehlen. Omnibus des Etablissements am Landungsplatz der Dampfschiffe. Nähere Auskunft ertheilt bereitwilligst die wohllöbliche Mittler'sche Buchhandlung (A. Bath), Berlin, Schloßfreiheit 7, sowie die Inspection des Etablissements in Swinemünde.

Für Land- und Ackerwirthe.

1. Engl. Futterrüben-Samen.

Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futterrüben, werden 1—3 Fuß im Umfange groß, und 5—10—15 Pfd. schwer, ohne Bearbeitung. Die erste Aussaat geschieht Ausgangs März oder im April. Die zweite Aussaat im Juni, Juli, auch noch Anfangs August und dann auf solchem Acker, wo man schon eine Vorfrucht abgeerntet hat, z. B. Grünfutter, Frühkartoffeln, Raps, Lein und Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben vollständig ausgewachsen, und werden die zuletzt gebauten zum Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im hohen Frühjahr ihre Nähr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfd. Samen von der großen Sorte kostet 2 Thlr., Mittelsorte 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben. Aussaat pro Morgen ½ Pfd.

2. Bokharascher Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen; denn er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Er wird, sobald offenes Wetter eintritt, gesäet und giebt im ersten Jahre 3—4 Schnitt, und im zweiten Jahre 5—6 Schnitt. Man kann denselben unter Gerste und Hafer säen. Mit letzterem zusammen geschnitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch ist der Klee seines großen Futterreichthums wegen ganz besonders für Milchkühe und Schafvieh zu empfehlen. Vollsaat pro Morgen 12 Pfd., mit Gemenge 6 Pfd. Das Pfund Samen echte Original-Saat kostet 1 Thlr. Unter ¼ Pfd. wird nicht abgegeben.

3. (Champignon Yellow Globus.)
Schott. Riesen-Turnips-Runkel-Rüben-Samen.

Diese Rüben sind von constanter schöner Form, frei von Nebenwurzeln, werden im tiefgeackerten Boden 18—22 Pfund schwer. Da der Samen doppelt gereinigt, beträgt die Aussaat pro Morgen nur 3 Pfd., kostet 15 Sgr.

Culturanweisung füge jedem Auftrage bei. Es offerirt diese Samen

Ernst Lange, Alt-Schöneberg bei Berlin.

Frankirte Aufträge werden mit umgehender Post expedirt, wo der Betrag nicht beigefügt, wird solcher durch Postvorschuß entnommen. (2351)

Die verbreitetste und trotz ihrer vortreffliche Original-Illustrationen wohlfeilste Frauen-Zeitung ist die seit über sieben Jahren erscheinende

Modenwelt.

Preis vierteljährlich 12½ Sgr. mit colorirten Modenkupfern 1 Thlr. 5 Sgr.

Die practische Richtung des Blattes, welche stets die Bedürfnisse der Familie berücksichtigt, aber auch den Anforderungen der eleganten Gesellschaft nicht minder Rechnung trägt, macht jede einzelne Vorlage doppelt werthvoll. Die Schnittmuster — über 200 jährlich — sind ihrer vorzüglichen Auswahl und ihrer Genauigkeit wegen rühmlichst bekannt, nicht weniger die leichtverständlichen Anweisungen, welche selbst ungeübtere Hände geschickt machen, alle Gegenstände der Toilette, Leibwäsche etc. selbst anzufertigen. Auch im weiten Gebiet der Handarbeiten ist die **Modenwelt** die beste Lehrmeisterin.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.



Ein Retter in der Noth

erschien den Unglücklichen, Siechen, Verzweifelten, die das Unglück hatten, in geheime Jugendsünden zu verfallen und dadurch ihre Manneskraft, Lebensfreude und Geistesfrische einzubüssen, in dem berühmten Original-Meisterwerk

„Der Jugendspiegel."

Diese gekrönte Preisschrift, auf den neuesten Forschungen der Wissenschaft beruhend, hat in der ganzen civilisirten Welt gerechtes Aufsehen erregt und alle übrigen, dies Thema behandelnden Schriften werthlos gemacht. Für 17 Sgr. incl. Porto zu beziehen vom Verleger W. Bernhardi, Berlin, Simeonstrasse 2.

S. Jaffe jr.
Bankgeschäft,
Berlin, Friedrichstr. 75.

Prompteste Ausführung sämmtlicher in das Bankfach einschlagender Aufträge bei billigster Bedienung.

Die Pianoforte-Handlung von J. Meyer in Cöslin

empfiehlt ihr **stets reichhaltiges** Lager von Pianino's unter fünfjähriger Garantie zu Fabrikpreisen.

Auswärtige Bestellungen werden prompt ausgeführt. (3099)

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (5207)

E. R. Krüger, Altst. Gr. 7—10.

Asphaltirte Dachpappen,

deren Feuersicherheit von der Königlichen Regierung in Danzig erprobt worden, in Längen und in Tafeln, in den verschiedensten Stärken, sowie

Rohpappen u. Buchbinder-Pappen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt die Fabrik von

Schottler & Co. in Lappin b. Danzig,

welche auch das Eindecken der Dächer übernimmt. Bestellungen werden angenommen in der Haupt-Niederlage in Danzig bei Herrn

Hermann Pape,
Buttermarkt 40.

Ein singender **Kanarienvogel** ist zu verkaufen Schwarzes Meer No. 57.

In der Nähe von Danzig

ist ein schönes großes Garten-Restaurations-Grundstück, im Betriebe und mit vollständigem Inventar unter billiger, annehmbarer Anzahlung zu verkaufen. Auch eignet sich dasselbe zu Anlagen von Fabriken. Näheres unter 7043 in der Exp. dieser Zeitung.

Guts-Verkauf bei Dirschau.

Eine Besitzung von 308 M. davon 30 M. 2 schnittige Wiesen 278 M. Acker unter dem Pfluge durchweg Weizenboden, Abgabe: 400 Thlr. Reinertrag, 40 Thlr. Grundsteuer, Gebäude massiv, Ausbau in ein Plan liegend, Aussaat 99 Sch. Weizen, 25 Sch. Roggen, 20 M. Rübsen, 12 Sch. Gerste, 24 Sch. Erbsen, 38 Sch. Hafer, 20 M. Kartoffeln, 20 M. Rüben, 40 M. weißen Klee zur Saat ꝛc., Inventarium 15 Pferden, 10 Kühen 1 Bulle, 9 Jungvieh, 11 Schweinen ꝛc. todtes Inventarium vollständig, soll wie es steht und liegt für 36,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Alles nähere ausführlich bei **Deschner,** Poggenpfuhl No. 82, wo große wie kleine Güter in jedem Kreise zu haben sind mit festen Hypotheken.

Ein mahag. Flügel ist billig zu verkaufen Altst. Graben No. 108.

100 Schffl. Saat-Kartoffeln und 5 Dreischare hat abzugeben

R. Ziehm,
auf Liebenau per Pelplin.

Bestes Drausen-Dach-Rohr empfiehlt billigst

Alex. Mielcke,
Stadtgebiet 35.

In der **F. Fischer**'schen Wagenfabrik in Marienwerder stehen offne, halb u. ganz verdeckte Wagen, elegant und einfach, zum Ausverkauf. Auch werden daselbst alle Reparaturen gut und billig ausgeführt.

Die Verlobung meiner Tochter **Amalie** mit dem Post-Secretair Herrn **Hugo Zazimowski** aus Bromberg zeige ich Verwandten und Bekannten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.

Mewe, 6. April 1873.

Rosalie Joswich.

Das von Herrn Ellmenreich zu seinem Benefiz gewählte neue Schauspiel

Die Hochzeit zu Ulfåsa

von

Hedberg.

Aus dem Schwedischen

von

G. Hilder.

Preis broschirt 20 Sgr., eleg. geb. 27 Sgr. erschien so eben und ist durch unterzeichnete Verlagshandlung wie auch durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Bei O. Janke in Berlin erschien und ist durch den Unterzeichneten zu beziehen:

Karl Gutzkow, Die Ritter vom Geiste. 5. Aufl. 2 Rt.

Karl Gutzkow, Der Zauberer von Rom. 4. Aufl. 3 Rt.

L. G. Homann,

Buchhandlung,

Jopengasse 19 in Danzig.

Das Bureau unserer General-Agentur (August Froese) befindet sich jetzt Brodbänkengasse 20.

Haasenstein & Vogler.

Aeltestes u. erstes Annoncen-Geschäft. Etablirt 1855.

Geschäfts-Verlegung.

Die Fabrik

französischer Mühlsteine

befindet sich von jetzt ab Holzgasse 9 u. empf. gleichzeitig ihr Lager selbstgearb. franz. Mühlsteine wie auch Sandsteine, Katzensteine etc.

A. Hildebrandt.

Mein Comtoir befind. sich jetzt Schmiedegasse No. 3.

Adolph Grunenberg.

Zur 147.

preuß. Staats-Lotterie

Haupt- und Schlußziehung vom 19. April bis 5. Mai, in welcher sämmtliche Haupttreffer, zur Entscheidung kommen, sind noch Antheil-Loose, 1/4 à 20 Rt., 1/8 à 10 Rt., 1/16 à 5 Rt., 1/32 à 2 2/3 Rt., 1/64 à 1 1/3 Rt., gegen Einsendung des Betrages zu beziehen durch das Haupt-Lotterie-Comtoir v. Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.

Ostereier

in großer Auswahl, das Neueste was in diesem Fache geliefert werden kann, empf. die Conditorei von **Th. Becker,** Wollweberg. 21.

Hopf,

Coiffeur, Hundegasse 24, neben Walters Hotel,

empfiehlt sein Lager von Perücken, Scheiteln, Locken, Flechten u. Chignons eigener Fabrik. — Parfümerien von Treu und Nuglisch; ferner: Bürsten, Kämme, Lockenwickel, Schiebenadeln etc. etc. Frisirwolle à Loth 2 1/2 Sgr., Flechten von ausgekämmten Haaren fertige ich für 12 1/2 Sgr. an.

Toilette-, medicinische und Haus-Seifen

bei

Hermann Lietzau,

Droguerie-Waaren- und Seifen-Handlung, Holzmarkt 22.

Bade-Surrogate und künstliche Mineralwasser

hält stets auf Lager der Apotheker

Hermann Lietzau,

Droguerie- und Apothekerwaaren-Handlung, Holzmarkt 22.

Mittwoch, den 9. d., Vormittags 11 Uhr, soll vor der Reitbahn des Hrn. Sczersputowski 1 Trakehner Sommerrappe, 7 Jahr alt, 5" groß, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

J. Schottke.

Zwei vierspännige Dreschmaschinen,

gut erhalten und betriebsfähig, sowie eine Albansche Breit-Säemaschine, sind für den halben Neuwerth zu **Senslau bei Hohenstein** verkäuflich.

Saat- und Eßkartoffeln

vorzüglicher Qualität sind noch abzugeben Neuschottland No. 7.

Da es mehrfach vorgekommen ist, daß junge Mädchen Stellen als Familienkindergärtnerinnen angenommen und sich auf ihre Ausbildung im Volkskindergarten berufen haben, ohne dazu berechtigt zu sein, so bitten wir nur diejenigen als von uns empfohlen zu betrachten, die ein Zeugniß von uns vorlegen können.

Der Vorstand des Volkskindergartens.

Pferdemarkt zu Königsberg in Pr.,

verbunden mit

Verloosung und Prämiirung.

(Mit Genehmigung der Königl. Staatsregierung.)

Der diesjährige **Pferdemarkt** und der sich daran anschließende **Zucht- und Jungviehmarkt** für Rindvieh findet

am 26., 27. und 28. Mai c.

auf **Herzogsacker** statt.

Die Stallungen für Pferde werden nur zu 5 und 10 Pferden erbaut, das Vieh wird in einem massiven Gebäude untergebracht. Bullen, die älter als 1 1/2 Jahre sind, müssen mit Nasenringen versehen sein.

Bestellungen auf Kastenstände 5 Rt. und Stände mit Latirbäumen 4 1/2 Rt. pro Pferd, so wie auch offene Stände für das Jungvieh à 1 Rt. 5 Sgr., sind bei frankirter Einsendung des Betrages an das Comité, zu Händen des Herrn Zahlmeister a. D. Minuth, Waisenhausplatz No. 10, **bis spätestens den 10. Mai** anzumelden.

An die verehrlichen Züchter und Besitzer **von werthvollen Luxus- und Gebrauchspferden** ergeht hiemit die freundliche Aufforderung, diesen Markt **recht reichlich** zu beschicken.

Um namentlich der **Ostpreußischen Pferdezucht** eine neue öffentliche **Anerkennung** zu gewähren, sollen aus den durch die Verloosung beschafften Mitteln **Prämien,** bestehend in werthvollen Gegenständen **aus Edelmetall,** vertheilt werden und zwar einmal an die Züchter im Besondern — zum Andern an die Inhaber werthvoller Pferde der verschiedenen Fahr- und Reitschläge.

Es sollen **40,000 Loose** à 1 Rt. ausgegeben werden, worauf **2000 Gewinne** entfallen.

Hauptgewinn: ein completer, hocheleganter Viererzug, demnächst verschiedene Zweigespanne, Einspänner, **sämmtlich nebst Equipage,** und eine größere Anzahl **Reit- und Wagenpferde,** elegante complete **Geschirre** für zwei und 1 Pferd, kleinere Gewinne bestehend aus praktischen und eleganten **Reit- u. Fahr-Utensilien** etc. etc.

Die Verloosung findet

am 28. Mai c., von 8 Uhr Morgens ab

öffentlich vor Notar und Zeugen im Saale des hiesigen Schützenhauses statt.

Den Vertrieb der Loose hat das unterzeichnete **Verloosungs-Comité** den Herren **Arnoldt & Lucke** hier, Vord. Vorstadt No. 80/81, Generalagenten der Preußischen Bodenkredit-Aktienbank in Berlin, übertragen und ertheilen dieselben jede nähere Auskunft.

Jedes Loos trägt den Trockenstempel des Verloosungs-Comité's.

Königsberg, den 2. April 1873.

Das Comité für den Pferdemarkt Königsberg in Pr.

Baron **v. d. Goltz**-Kallen, Rittergutsbesitzer. **v. Below,** Rittmeister im Ostpr. Kürassier-Rgt. No. 3. (Graf Wrangel.) **Baron v. Hüllessem-Kuggen,** Rittergutsbesitzer, Landrath. **v. Gottberg-Wulfshöfen,** Major a. D. **v. Batocky-Bledau,** Rittergutsbesitzer.

Das Comité für die Verloosung zum Königsberger Pferdemarkt.

Jansson-Reessen, Rittergutsbesitzer. **C. Lucke-Trutenau,** Generalpächter. **C. Degen,** in Firma: **G. Degen & Sohn,** Banquier. **Marcinowski,** Kgl. Reg.-Rath. **M. Meyer-Gr. Labehnen,** Rittergutsbesitzer. **Heinr. Arnoldt,** Kaufmann. **Alscher,** Rechtsanwalt und Notar. Dr. **Richter,** Veterinär-Assessor u. Departementsthierarzt.

☞ Am 28. und 29. Mai d. J. wird zu Neubrandenburg der vierte große

Zuchtmarkt für edlere Pferde

abgehalten.

Gleichzeitig findet mit Genehmigung der hohen Königl. Preuß., Mecklenburg-Schwerin und Strelitzer Landesregierung, sowie der hohen Senate der freien Städte Hamburg und Lübeck **am 29. Mai** eine

große Verloosung von Equipagen, ca. 100 Pferden und 1500 werthvollen Reit-, Fahr- und Stall-Requisiten statt.

Hauptgewinn:

Eine elegante Equipage mit vier hochedlen Pferden im Werthe von 3000 Thalern,

Gesammtwerth der Gewinne 32000 Thlr.

Preis des Looses 1 Thlr.

Der Verkauf der Loose ist dem Herrn

V. Siemerling in Neubrandenburg

übertragen, woselbst auch die Bedingungen für Wiederverkäufer zu erfahren sind.

Das Comité des Neubrandenburger Zuchtmarktes.

Das Generaldebit der Loose für Westpreußen ist dem Herrn **Edw. Schlömp** in Elbing übertragen.

V. Siemerling.

GERMANIA,

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Angesammelte Reserven Ende 1872	„	5,535,235.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1872 bezahlte Versicherungssummen	„	5,339,635.
Versichertes Capital Ende März 1873	„	58,654,607.
Jahres-Einnahme an Prämien und Zinsen	„	2,043,992.
Im Monat März sind eingegangen 1722 Anträge auf	„	1,232,310.

Dividende der mit Gewinn-Antheil Versicherten auf die 1871 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.

Dividende der mit Gewinn-Antheil-Versicherten auf die 1872 gezahlten Prämien 33 1/3 Procent.

Von demjenigen jährlichen Reingewinne, welchen die mit Anspruch auf Dividenden versicherten Personen und die Actionäre unter sich theilen, erhalten jene Versicherten drei Viertheile und die Actionäre ein Viertheil. Die dividendenberechtigten Versicherten treten in den Bezug ihrer Dividenden schon nach zwei Jahren in der Weise, dass die Dividende des ersten Jahres durch Ermässigung der Prämie des dritten Jahres u. s. f. gewährt wird.

Prospecte und Antragsformulare gratis durch die Agenten und durch

die General-Agentur.

Adalbert Koehne.

Bureau Brodbänkengasse 36.

(7282) Danzig, 7. April 1873.

National-Dampfschiffs-Compagnie.

Alte bewährte Linie von C. Messing.

Von **Stettin** nach **Newyork.**

Jeden Mittwoch

für Fünfzig Thaler.

Moritz Bethcke, Stettin, Klosterstraße 3.

Einige hundert Centner Malzkeime

sind in Klein Hammer zu verkaufen.

Danziger Actien-Bier-Brauerei.

Eine Besitzung im Danziger Werder, 2 culm. Hufen, sehr gutes Inventarium und Winter-Saaten, gute Gebäude, soll Krankheits halber unter günstiger Bedingung bei 5000 Rt. Anzahlung verkauft werden durch **J. R. Woydelkow,** Breitgasse 43.

Ein hiesig., comfortables Hotel ersten Ranges

nebst den geräumigen Wirthschaftsgebäuden und mehr denn vollständigem, elegantem Inventarium, soll für den festen Preis von 42,000 Thlr. mit mindestens 15,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Das Hotel ist von solcher Frequenz und die ganze Wirthschaft so im Zuge, daß Käufer zur Uebernahme und zum Weiter-Betriebe nur die Anzahlung nöthig haben dürfte.

Schleunige Meldungen, am besten persönlicher Herüberkunft aber nur von Selbstkäufern sehe ich entgegen.

Königsberg, i. P., 6. April 1873.

Der Bureau-Vorsteher

Kehler,

Brodbänkenstraße 16—17.

Eine Besitzung

an der **pommerschen Grenze,** 3 Meilen vom **Bahnhof Lauenburg,** 2 Meilen von der **Chaussee belegen.** Areal 770 Morg. incl. 80 Morgen guter Wald und 52 Morg. zweischnittige Wiesen, durchweg guter kleefähiger Roggenboden, ist mit vollständigem lebenden und todten Inventarium für den Preis von 30,000 Thaler mit 8- bis 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Das Gut hat außerdem noch an baaren Gefällen 250 Thaler.

Alles Nähere und Ausführlichere durch den Güter-Agenten

C. W. Helms,

Danzig, Jopengasse No. 23.

Für Gutskäufer.

durch meinen ausgedehnten Geschäftskreis kann den Herren Gutskäufern preiswerthe Güter zum reellen Kauf mit 10 bis 200 Mille Thaler Anz. nachweisen und bitte, sich an mich zu wenden.

Robert Sydow, Königsberg i. Pr.

Ein rentables Geschäft in der Hauptstraße Danzigs gelegen, ist bei 1500 Thlr. Anzahlung

sofort zu verkaufen. Kenntnisse nicht erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adresse in der Exped. dieser Zeitung unter 7272 abzug.

7000 St. Ziegelbretter sind zu haben bei

F. Wiechert jun.,

Mühle Pr. Stargardt.

Ein tüchtig. Bauaufseher

wird für einen fiscalischen Hochbau in Carthaus sofort zu engagiren gesucht.

Meldungen unter Angabe der Gehaltsansprüche und der bisherigen Stellung nimmt der Kreisbaumeister **Jäckel** in **Carthaus** entgegen.

Carthaus, den 5. April 1873.

Für eine erste Stett. Getreide-Firma wird ein tüchtiger Agent,

welcher besonders dem Termin-Geschäfte seine Aufmerksamkeit zu widmen hat, gesucht. Ad. unter 7308 wolle man in der Exped. dieser Zeitung unter Angabe von Referenzen niederlegen.

Ein tüchtiger Destillateur findet bei 400 Thlr. Gehalt u. freier Wohnung sofort Stell. und Stettin durch Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.

Einige gut empfohlene Commis für Cigarren- und Delicatessen-Geschäfte können vortheilhaft placirt werden durch Aug. Fröse, Brodbänkengasse 20.

Zum sofortigen oder baldigen Antritt wird eine gebildete, ältere, erfahrene

Wirthschafterin

gesucht, die in allen Zweigen der Landwirthschaft, Federvieh- und Kälberaufzucht Bescheid weiß, die feine Küche und Bäckerei aus dem Grunde versteht. Gehalt 100 Thaler.

Faulen bei Rosenberg Westpr. von **Auerswald.**

Richard Kleophas,

Heiligegeistgasse 30,

empfiehlt sein auf's Reichhaltigste assortirte Cigarrenlager, bestehend in Bremer u. Hamburger Fabrikaten, in den vorzüglichsten Qualitäten, zu soliden Preisen. Wiederverkäufern empfehle noch zu den alten Preisen einen großen Posten Cigarren von 10 Thaler ab pro Mille. Lager von Wein, Rum, Arrac und Cognac empfehle gleichfalls.

Ein fünfjähriger, dunkelbrauner Wallach, 6" groß (gefahren), zu verkaufen bei

F. Sczersputowski jun.,

Reitbahn 13.

Für das Lager eines Waaren-Geschäfts wird ein Commis, gelernter Materialist, verlangt. Meldungen u. 6882 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann (Comtorist) der ital. Buchführung mächtig, sucht Stellung in einem hiesigen Comtoir. Gehalsanspr. bescheiden.

Adress. erbeten unter 7225 in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Dominium Grodziczno per Löbau findet vom 1. Mai d. J. eine tüchtige Wirthin, die namentlich auch mit der Milchwirthschaft vertraut sein muß, eine Stelle.

Ein im Getreide- und Assecur.-Geschäft gewandter und mit der Buchführung vertrauter junger Mann, der polnischen und deutschen Sprache mächtig, sucht ein Engagement. Gef. Adressen werden unter Litt. H. S. poste restante Thorn erbeten.

Zwei Commis für ein größeres Leinen- und Manufactur-Geschäft, der polnischen Sprache mächtig, gewandte Verkäufer, mit guten Zeugnissen versehen, finden sofort od. zum 1. Mai cr. Engagement. Adr. nebst Copie der Zeugnisse nimmt die Exped. d. Ztg. bis zum 15. d. M. unt. 7121 entgegen.

Eine Dame

wünscht eine Stelle als Repräsentantin der Hausfrau. Adr. unter 7329 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Obersecundaner (Realschüler), wünscht Privat- resp. Nachhilfestunden zu ertheilen. Gef. Adressen sub 7323 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein tüchtiger Schweizerdegen, welcher sowohl am Kasten wie auch an der Presse gut ist, findet sofort dauernde Condition bei

C. E. Wedersaedt,

Pr. Holland.

Für ein hiesiges Comtoir wird ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann als Lehrling gesucht. Adressen mit näheren Angaben in der Exped. dieser Zeitung unter 7271 erbeten.

Ich suche einen tüchtigen Hammerschmied (Vorschmieder) der die Centnermeisterstell in meinem Eisenhammer zum 1. Mai cr. ode ein Paar Wochen später übernehmen will.

C. Pieske,

Stocksmühle bei Pelplin.

Ein junger Mann,

der die Landwirthschaft erlernen will, findet in Lulkau bei Thorn, ohne Pension zu zahlen, Stellung.

M. Weinschenck.

Ein junger Mann, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, der auch eine kleine Caution stellen kann, sucht Beschäftigung. Adr. unter 7270 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger Mann wünscht bei einem tüchtigen Lehrer Unterricht im Englischen.

Gefällige Adressen unter 7284 mit Ang. d. Honor. in der Exp. d. Ztg.

Eine gebildete Dame von außerhalb, welche ihrem verst. Vater mehrere Jahre die Wirthschaft geführt, wünscht, da, sie jetzt alleinstehend ist, sich nützlich zu machen, entweder zur Stütze der Hausfrau und Kindern den ersten Unterricht zu ertheilen, oder als Repräsentantin der Hausfrau. Dort wird eine Besitzers Tochter ohne Gehalt für ein feines Ladengeschäft nachgewiesen. Dieselbe ist musikalisch, kann nähen und jede feine Handarbeit. Näh. durch **J. Hardegen,** Goldschmiedeg. 6.

Ein großes Restaurant, freq. Lage, ist Umstände halber sofort zu verpachten. Zur Uebernahme sind circa 1500 Rt. erforderlich. Adressen unter 7318 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein geräumiges Ladenlokal in der Nähe des Langen Marktes ist mit auch ohne Wohnung zu vermiethen. Adressen werden unter 7273 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Das Ladenlokal

Langgasse No. 30 im **Kalsmann**'schen Hause ist zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Treppen hoch oder bei **Th. Kleemann, Brodbänkengasse 34.**

Gewerbehaus.

Heute Dienstag, den 8. April, 7 1/2 Uhr Abends:

Letzter Vortrag

aus Fritz Reuters Dichtungen.

(Dörchläuchting, Reis' nah Konstantinopel, Ut mine Stromtid.)

Einlaßkarten zu 10 Sgr. sind in den Buchhandlungen der Herren **Ziemssen** und **Scheinert,** sowie an der Kasse zu haben.

Karl Kraepelin.

Im Schmuck das Veilchen steht,
Die Tulipa die Folge geht.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.